

Blutegeltherapie

Ein tierisches Comeback

Ein seit der Antike bekanntes Heilverfahren wird neu belebt:

Die Blutegeltherapie findet bei Heilpraktikern, Ärzten und in der Unfallchirurgie erneut einen Platz. Der Speichel des Saugers enthält heilende Wirkstoffe. Eine erste größere Studie soll den Nutzen der wieder entdeckten Naturheil-methode untermauern. Wir nennen gängige Einsatzmöglichkeiten, so bei Krampfadern und Erkrankungen des Bewegungsapparats.

Die Präsente waren nicht gerade appetitlich, aber Freude kam dennoch auf: Wegen der ihnen nachgesagten vielfältigen medizinischen Wirkungen waren Blutegel noch im 19. Jahrhundert ein beliebtes Geschenk für Freunde. Heute ekelt sich eher, wer von diesen blutsaugenden Ringelwürmern hört, und denkt an rückständige mittelalterliche Heilmetho-den.

Doch der medizinische Blutegel (*Hirudo medicinalis*), ein enger Verwandter unseres ordi-nären Regenwurms, kann wiederangenähte¹ Daumen retten oder von „schweren Beinen“ befreien. In einigen deutschen Kliniken, insbesondere in der Unfallchirurgie, hat die Blut-egeltherapie heute sogar einen festen Platz. Heilpraktiker und einige wenige naturheil-kundlich orientierte Ärzte setzen bei einer Reihe von Krankheiten auf Blutegel. Denn die Behandlung mit den Egelin wirkt, wie Erfahrungen der Mediziner immer wieder bestätigen, gerinnungshemmend und antithrombotisch, immunisierend sowie schmerzlindernd. Bis 400 000 Blutegel pro Jahr werden, so Schätzungen, deshalb heute in Deutschland bereits wieder an Patienten angesetzt.

Die Blutegeltherapie zählt zu den seit der Antike praktizierten ausleitenden Verfahren. Doch im Unterschied zum Aderlaß oder Schröpfen wird nicht nur Blut abgelassen: For-schungen haben gezeigt, dass der Speichel des kleinen Blutsaugers einige Wirkstoffe

¹ wieder angenähte

enthält, die bei seiner „Mahlzeit“ zum Teil in den menschlichen Organismus gelangen. Bereits 1884 entdeckte der Physiologe John B. Haycraft im Sekret des Blutegels das Hirudin, das die Blutgerinnung hemmt. 1939 wurde Histamin im Speichel gefunden, das u. a. die Durchblutung kleiner Gefäße reguliert. Extrahiertes Hirudin wird mittlerweile für Salben gegen Venenleiden und Sportverletzungen verwendet; gentechnisch hergestelltes Hirudin dient in der Herzchirurgie als blutverdünnendes Mittel.

In den letzten Jahren stießen Wissenschaftler auf weitere Wirkstoffe des Blutegelsekrets: neben anderen das entzündungshemmende Eglin, das ebenfalls auf die Blutgerinnung einwirkende Calin und die Substanz Hyaluronidase, die antibiotisch und gefäßerweiternd sein soll. Noch ist nicht geklärt, welche der Substanzen tatsächlich und in welcher Menge beim Saugen in den Organismus gelangen.

„Man kann zwei Phasen beim Blutsaugen unterscheiden“, erklärt Dr. Jürgen Rohde, Chefarzt der Klinik für Physiotherapie und Naturheilverfahren am Berliner Klinikum Buch. „Zunächst spritzt der Egel Histamin ins Gewebe, so dass die Blutgefäße weitgestellt werden und das betroffene Gebiet gut mit Blut versorgt wird. Dann kommt das Hirudin zur Wirkung, das das Blut dünnflüssiger macht.“

Beinleiden sind deshalb eine Domäne der Blutegel: Thrombosen, also Blutpfropfen, lösen sich auf, bei Venenentzündungen in den Beinen wird der Blutfluß gefördert. Krampfadern fühlen sich nach einer Blutegeltherapie oft sehr viel weicher an, heißt es.

Aufgrund der durchblutungsfördernden Wirkung hat sich die Blutegeltherapie seit den 80er Jahren in der Unfallchirurgie etabliert. Nach einer Transplantation oder Replantation von abgetrennten Gliedmaßen staut sich manchmal zuviel Blut in den Venen, so daß das angenähte Körperteil abzusterben droht. Durch den Einsatz von Blutegeln wird der Rückfluß von Blut und Lymphe wieder in Gang gebracht, und das angenähte Körperteil kann gerettet werden.

Im Gesichtsbereich werden in der Chirurgie ebenfalls Blutegel verwendet, wenn sich das venöse Blut im Hauttransplantat staut. „Blutegel haben eine unvergleichlich große Wirkung im Vergleich zu allen anderen Maßnahmen“, betont Prof. Rainer Schmelzle, Direktor der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf. Er verweist auf die schweren Nebenwirkungen abschwellender Medikamente, die deshalb nur sparsam verwendet werden sollten. Auch in der Schmerzambulanz des

Berliner Virchow-Klinikums greift man gerne auf Blutegel zurück, wenn chronische Schmerzen mit Schwellungen verbunden sind.

Blutegel helfen vor allem sehr gut bei degenerativen Erkrankungen des Bewegungsapparates, zum Beispiel bei Arthrose des Kniegelenks. „Das Gewebe schwillt ab, und Schmerzen gehen zurück“, beschreibt Dr. Rohde den medizinischen Effekt. „Nach zwei- bis dreimaliger Anwendung haben die Patienten für ein halbes Jahr Ruhe“, sagt Dr. Rohde.

Laut Dr. Ulrich Storck, Leiter des Rheumazentrums Mittel-Hessen in Bad Endbach, werden die Blutegel auch bei entzündlichem Gelenkrheuma (Polyarthritits) – allerdings nicht in den akuten Phasen -, bei entzündlich-rheumatischen Wirbelsäulen-Erkrankungen, etwa Morbus Bechterew, und beim Weichteilrheumatismus (Fibromyalgie) angesetzt, dies als unterstützende Maßnahme zu physikalischen Therapien.

Die Liste weiterer Anwendungsmöglichkeiten: Angefangen bei Kopfschmerzen über Gürtelrose und klimakterische² Beschwerden sind die Egel hilfreich bei Blutergüssen, Bluthochdruck, sogar bei Erkrankungen der Herzkranzgefäße und bei Entzündungen aller Art, etwa der Haut, des Mittelohrs oder im Augenbereich.

Allerdings: Größere klinische Studien zu den medizinischen Wirkungen des Blutegels fehlen noch. Dem soll eine Untersuchung am Krankenhaus Moabit in Berlin abhelfen. Mit der Veröffentlichung der Ergebnisse wird noch im Laufe dieses Jahres gerechnet. Sie fallen vermutlich mit einer deutlichen Schmerzlinderung am Knie (s. Foto) auch unter wissenschaftlichen Kriterien positiv aus. Wir werden darüber berichten. **test**

Biologie des Blutegels

Ursprünglich war der kleine Blutsauger überall in Europa – insbesondere in sumpfigen Gegenden – in Massen zu finden. Heute gilt er infolge der Blutegeleuphorie im 19. Jahrhundert und der zunehmenden Umweltzerstörung (Egel lieben sauberes Wasser) bei uns als weitgehend ausgerottet und steht deshalb unter Artenschutz.

Der medizinische Blutegel, *Hirudo medicinalis*, gehört zur Gruppe der Ringelwürmer. Ein naher Verwandter von ihm ist der Regenwurm. er lebt in flachen, pflanzenreichen Gewässern und ernährt sich vom Blut von Fischen, Fröschen oder Säugetieren. Sein Gewicht erhöht sich beim Saugen um das Fünf- bis Zehnfache.

² klimakterischen

95 Ringe unterteilen seinen 12 bis 15 cm langen Körper. Er hat eine dunkelbraune bis schwarze Farbe, in der Mitte des Rückens verläuft ein grünlicher Streifen. Die Körperenden sind zu Saugnäpfen umgebildet. Im Schlund sitzen drei (!) sternförmig angeordnete Kiefer, so daß sein Biß einem Mercedesstern gleicht. Daß sich in seinem Speichel gerinnungshemmende Stoffe befinden, hat auch für den Blutegel seinen Sinn: Da er nämlich nur sehr langsam verdaut – er muß teilweise bis zu zwei Jahre ohne Nahrung auskommen -, würde er bei gerinnendem Blut unter Verstopfung leiden.

Vampirismus gegen Kopfschmerzen

Geschichtliches

Die Blutegeltherapie ist etwa 3 000 Jahre alt: Sie war schon im antiken Ägypten und Griechenland bekannt. Zu tatsächlicher Bedeutung gelangten Blutegel erst Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. Durch den Griechen Themison von Laodikea. Er setzte sie bei chronischen Kopfschmerzen ein.

In den folgenden Jahrhunderten wurden sie über Griechenland hinaus im Römischen Reich, der arabischen Welt und später auch in Byzanz verwendet. Bis ins 19. Jahrhundert hinein stand die Blutegeltherapie im Zeichen der Vier-Säfte-Lehre: Eine gesteigerte Ausscheidung der Säfte Blut, Schleim, gelbe und schwarze Galle sollte den Heilungsprozeß bei fieberhaften und entzündlichen Erkrankungen beschleunigen.

In Deutschland verdrängten die Blutegel erst im 19. Jahrhundert den bis dahin beliebten Aderlaß. Unter dem Einfluß des französischen Arztes Francois J. V. Broussais brach in ganz Europa ein regelrechter Vampirismus aus. Allein in Frankreich brauchte man jährlich schätzungsweise 100 Millionen Blutegel, in Deutschland bis zu 25 Millionen Tiere. An einem Patienten setzte man bis zu 100 Stück an, was nicht alle Menschen überlebt haben. Ihren Niedergang erlebte die Blutegeltherapie ab Mitte des 19. Jahrhunderts mit dem Aufkommen der naturwissenschaftlichen Medizin.

Die maßlose Übertreibung der Blutegeltherapie im 19. Jahrhundert schadet ihrem Ruf bis heute.

Was Sie wissen sollten

Anwendung, Kassen, Kosten:

Abchnitt aus Test

vom 01.03.1999

Autor

Anwendung: Etwa vier bis höchstens zwölf hungrige Egel werden pro Sitzung möglichst nahe am Krankheitsherd angesetzt. Als Regel gilt: Je chronischer eine Erkrankung, desto weniger Blutegel werden verwendet, desto öfter erfolgt aber eine Wiederholung.

„Wie sehr sich jemand vor den blutsaugenden Würmern ekelt, hängt in erster Linie vom Therapeuten ab“, meint der Arzt und Blutegel-Spezialist Dr. Ingo Müller, der einen Blutegel sogar schon im Mund gehabt hat. Der Therapeut sollte selber keinen Ekel empfinden und den Patienten genau über den Ablauf aufklären.

Der Biß tut nicht weh, er wird nur als leichtes Piken³ oder Ziehen empfunden, vergleichbar mit einem Insektenstich. Während einer Mahlzeit saugt ein Egel etwa 8 bis 10 ml Blut und fällt nach einer halben bis zwei Stunden gesättigt von selbst ab. Die Egel sollten niemals mit Gewalt künstlich entfernt werden; Entzündungen und Vereiterungen der Bißstelle sind sonst zu befürchten.

Da die Wirkstoffe im Speichel des Egels das Blut ungerinnbar machen, blutet die Wunde noch 12 bis maximal 24 Stunden nach, wobei man noch einmal 25 bis 40 ml Blut pro Egel verliert. Die Nachblutung, die für die entstauende Wirkung und eine geringe Entzündungsbereitschaft der Wunde wesentlich ist, sollte möglichst nicht zum Stillstand gebracht werden. Die Wunde wird mit einem Verband versorgt. Der Patient muß sich auf einen leichten Juckreiz einstellen, der zum Heilungsprozeß dazugehört. Echte allergische Reaktionen treten selten auf, und die Narbe verschwindet in der Regel schnell.

Kassen und Kosten: Eine Behandlung ist in der Regel keine Leistung der gesetzlichen Krankenkassen. Bei einer vertragsärztlichen Verordnung kann die Übernahme der Kosten im Einzelfall durch den Medizinischen Dienst geprüft werden. Bei einem stationären Aufenthalt ist die Blutegeltherapie im Tagespflegesatz enthalten. Ansonsten können die Patienten mit etwa 30 bis 250 Mark pro Behandlung rechnen.

Bezug: Blutegel werden über Apotheken bezogen oder direkt bei einem von drei Blutegelhändlern in Deutschland. Die Behandlung muß in ein therapeutisches Gesamtkonzept eingebettet sein.

Infektionsgefahren? Viele Patienten fürchten eine Übertragung von Krankheitserregern, insbesondere von HIV. Eine Infektionsgefahr wird jedoch von Experten so gut wie ausgeschlossen. Denn zum einen wird die Wunde durch das lange Nachbluten gereinigt, zum

³ Picken

anderen befinden sich vermutlich antibiotisch wirkende Stoffe im Speichel des Egels. Weltweit ist kein Aids-Fall durch Blutegel bekannt. Einzig in der Transplantationschirurgie sind vereinzelt Infektionen mit Blutegelbazillus *Aeromonas hydrophila* aufgrund der starken Immunschwäche des Patienten und der schlechten arteriellen Durchblutung des Gewebes aufgetreten. Sie äußerten sich meistens als lokale Wundinfektionen, die mit Antibiotika behandelt werden konnten.

Als Vorsichtsmaßnahme dürfen Blutegel jedoch nur einmal verwendet werden. Danach werden sie getötet, indem sie in 70prozentigen⁴ Spiritus eingelegt werden. „Manche geheilten Patienten sind ihren kleinen Wohltätern jedoch so dankbar“, berichtet Dr. Ingo Müller in seinem demnächst erscheinenden Buch, „daß sie sie mit nach Hause nehmen, um sie dem eigenen Gartenteich anzuvertrauen.“

IMPORT UND ZUCHT

Der medizinische Bedarf an Blutegeln wird in Deutschland hauptsächlich durch Importe aus der Türkei gedeckt. Eine einzige Firma in Deutschland, die Firma ZAUG (Zentrum für Arbeit und Umwelt Gießen, Wahlspruch: „Sensibel, sauber, saugstark“), in Biebertal züchtet selber Tiere. In der kontrollierten Zucht ist kein Kontakt mit infiziertem Blut möglich. Eine Übertragung von Krankheitskeimen durch die gezüchteten und importierten Tiere hält Dr. Manfred Roth, Zoologe bei ZAUG, für äußerst unwahrscheinlich: „Den Egel wird von den örtlichen Tierärzten bescheinigt, daß sie aus gesicherten Biotopen stammen, nie zuvor an Menschen gesaugt haben und frei von Krankheitskeimen sind.“

In der firmeneigenen Gartenanlage werden die importierten Tiere zunächst mit dem Blut von kontrolliert biologisch gehaltenen Tieren gefüttert, um einen Austausch des Darminhaltes zu erreichen. Es finden regelmäßig mikrobiologische Kontrollen statt. Weil die aus hygienischen Gründen vorgeschriebene Tötung der Tiere dem Artenschutz widerspricht, hat die Züchterei ein Rücknahmebiotop eingerichtet.

KONTRAINDIKATIONEN

Was dagegen spricht

In folgenden Fällen sollte keine Blutegeltherapie angewendet werden:

⁴ 70-prozentigem

- bei allen Blutern,
- bei Patienten, die blutverdünnende Medikamente einnehmen,
- bei Blutarmut,
- bei sehr schwachen Patienten,
- bei schlechter Wundheilung.

WEITERE INFORMATIONEN:

Bücher zum Thema

Bottenberg, Heinz: **Die Blutegelbehandlung.**

Stuttgart: Hippokrates Verlag, 3. Auflage 1983 (vergriffen).

Das 1935 erschienene Buch des Frankfurter Arztes galt bis in die 90er Jahre als Standardwerk zur Blutegeltherapie. Mit vielen Fallbeispielen.

Ingo W. Müller: **Handbuch der Blutegeltherapie.**

Heidelberg: Haug Verlag 1997. ca. 98 DM (erscheint in Kürze).

Umfassende Aufarbeitung sämtlicher Literatur zur Blutegelbehandlung von der Antike bis heute. Der Autor verfügt selbst über eine Erfahrung von über 40 000 Anwendungen mit Blutegeln aus der väterlichen und eigenen Praxis.

Peter Pukownik: **Blutegel-Therapie. Den Körper entgiften.**

München: Südwest Verlag 1995, 19,80 DM.

Ein praktischer und ansprechend gestalteter Ratgeber eines Heilpraktikers für Patienten und Therapeuten für den Einstieg.